

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 71 (2000)
Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

642 **Ein neues Jahr**
Gespräch mit
Zentralsekretär Dr. Hansueli Mösle

644 **Neu: Sektion Obwalden**
Von der IOA zur
Sektion im Heimverband Schweiz



646 **Heime und Spitäler
Graubünden**
Wahlen in die neuen Gremien

648 **... wir sind besser**
Klausurtagung der Geschäftsstelle

649 **Sektionspräsidenten-
konferenz**
Informationen aus erster Hand

650 **Neue Geschäftsstelle
beschlossen**
Sektion St. Gallen/Liechtenstein tagte

651 **Referat zum neuen
Arbeitsgesetz**
Vereinsversammlung beim VAKJB

652 **Arbeitssicherheit und
Gesundheitsschutz**
Branchenlösung für den
öffentlichen Bereich

654 **Marktplatz**
Betriebliches Versicherungswesen

657 **Herbsttagung
Fachverband Betagte**
Die Institution Heim im Jahr 2010

659 **Perspektiven der
Betreuung**
Gerontopsychiatrie im Heim

663 **Psychopharmaka**
Brücke oder Keil?

667 **Suizidalität**
Bei Kindern und Jugendlichen

669 **Asiatische Kampfkünste**
Förderung pädagogischer Ziele

671 **Der lange Weg**
Die Beziehung zu anderen Menschen

672 **Was heisst für dich
Selbstständigkeit?**
Insieme-Tagung

673 **Die Heimköchin/
der Heimkoch**
Wohlverdiente Diplome
des 8. Weiterbildungskurses

674 **Schimmelpilze**
Schaden und Nutzen

677 **Buchgeschenke
der Verlage**
Bücher in Hülle und Fülle zum Ki-Bü-Fest

683 **Nachrichten**
Eröffnung Kinderhaus Tipi
Diplomierung am ZfP
Ehrung eines Zürcher Pädagogen
Mitteilungen der AHV/IV
Mitteilungen der EDK
Mitteilung des EDI

689 **Aus den Kantonen**

Näher hingeschaut...

Ergänzungen zum Inhaltsverzeichnis

■ In eigener Sache:

■ Gespräch zum Jahreswechsel

Die Chancen für einen gewaltigen Entwicklungsschritt im Zusammengehen der Verbände im Heimwesen als Repräsentanten der Institutionen stehen nicht nur in den Sternen geschrieben, sondern real auf dem Papier: Am 21. September veröffentlichten die zuständigen des Heimverbandes Schweiz und des Verbandes christlicher Institutionen ein entsprechendes Communiqué zu Händen von Institutionen, Mitgliedern, Amtsstellen von Bund und Kantonen, Partnerorganisationen, anderen Verbänden und Presse, das den vorgesehenen Zusammenschluss der beiden Verbände zum Inhalt hat. Was genau ist geplant, wollte die «FZH»-Redaktorin von Heimverband-Zentralsekretär Dr. Hansueli Möhle wissen?

Seine Antworten finden Sie auf Seite 642

■ Gründungsversammlung der Sektion Obwalden des Heimverbandes Schweiz

Am 26. November hätte die «Interessengemeinschaft Obwaldner Alterseinrichtungen» ihren 4. Geburtstag feiern können. Doch es kam anders: Was im November 1966 gegründet worden war, ist am 14. November 2000 einstimmig und ohne Einwand anlässlich einer a. o. Versammlung in Engelberg aufgelöst worden. Im Anschluss an die Auflösung wurde – ebenso einstimmig – neu eine kantonale Sektion beim Heimverband Schweiz gegründet.

Seite 644

■ Heime und Spitäler Graubünden

«Das Gefäss ist gefüllt – es kann geschöpft werden.» Ab 1. Januar 2001 wird das neue «Gefäss» zum Tragen kommen: Heime und Spitäler Graubünden, ein Zusammenschluss der Heimverband-Sektion Graubünden mit dem bisherigen Verband «Spitäler und Heime Graubünden». Nachdem bereits im Juni 2000 die gemeinsamen neuen Statuten verabschiedet worden waren, erfolgte nun in Chur die Wahl der Vorstandsmitglieder.

Auf Seite 646

■ Ich bin gut – wir sind besser

Mit dem Ziel, positive Energie für den kommenden Veränderungsprozess zu tanken, zog sich das gesamte Team der Geschäftsstelle des Heimverbandes Schweiz in Zürich zurück und traf sich für zwei Tage in Appenzell zur Retraite.

Seite 648

■ Informationen aus erster Hand

«Uns liegt die Institution der Sektionspräsidentenkonferenz sehr am Herzen. Sie als Vertreter der Sektionen haben ein Anrecht auf direkte Informationen aus dem Zentralsekretariat, um das Gehörte mit nach Hause, in die Sektionen zu tragen und dort umzusetzen.» Was es Ende November anlässlich der Sektionspräsidentenkonferenz in Zürich zu hören und zu diskutieren gab, lesen Sie

ab Seite 649

■ Gründung einer Geschäftsstelle

Die Herbstversammlung des Heimverbandes Schweiz, Sektion St. Gallen/Liechtenstein, die diesmal turnusgemäss in Jona ausgerichtet wurde, stand ganz im Zeichen der Ausbildungsentwicklung aus der Sicht des Kantons St. Gallen. Als Haupttraktandum wurde die Gründung einer Geschäftsstelle in Teilzeit behandelt.

Seite 650

■ Referat zum neuen Arbeitsgesetz

Die Sektion Aargauischer Kinder-, Jugend- und Behinderteneinrichtungen (VAKJB) von Ende Oktober im Schweizerischen Pestalozziheim in Birr, befasste sich mit dem Thema «Neues Arbeitsgesetz». Doch: Erst das Vergnügen, dann die Arbeit. Vorgängig stärkte sich män(n)iglich am reichhaltigen Buffet. Nach 30 Jahren Mitarbeit im VAKJB verabschiedete sich Gerald Erne und nutzt die Gelegenheit zur Rückschau auf die Entwicklung des VAKJB.

Seite 651

■ Management/Marktplatz

■ Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wesentliche Bestandteile der Qualität eines Betriebes. In den gängigen QM-Systemen wird dieses Thema aber meist nur am Rande in die Diskussion einbezogen. Die systematische Auseinandersetzung mit Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ist aber gesetzliche Pflicht und kann ohne weiteres in bestehende Managementsysteme integriert werden. Die Branchenlösung für den öffentlichen Bereich von Arbeitssicherheit wird vorgestellt von Hermann Büchi und Gustav Munz, Arbeitssicherheit Schweiz.

Seite 652

■ Betriebliches Versicherungswesen

Dank einem Vertrag mit dem Heimverband Schweiz ist es möglich, das betriebliche Versicherungswesen über die Brokerfirma debis zu besseren Bedingungen und günstigeren Prämien abzuwickeln.

Seite 654

■ Betagtenheime

■ Herbsttagung des Fachverbandes Betagte

Mit der Zukunft der Heime setzte sich die Open Space Conference zum Thema «Institution 2010» des Fachverbandes Betagte vom 25./26. Oktober in Solothurn auseinander. Die Kernfrage der Veranstaltung lautete: Wie werden sich die Institutionen für Betagte in zehn Jahren präsentieren? Gefragt waren Visionen.

Patrick Bergmann hat zusammengefasst. Lesen Sie ab Seite 657

■ Im Garten verweilen statt weglaufen

Im letzten Teil der Serie «Perspektiven der Betreuung im 21. Jahrhundert» geht Adrian Ritter der Frage nach, inwiefern psychische Probleme und Erkrankungen älterer Menschen für Alters- und Pflegeheime eine Herausforderung darstellen. Erwin Oetterli, Leiter des Pflegezentrums «Seematt» in Küssnacht SZ, stellt diesbezüglich in erster Linie eine Zunahme von älteren Menschen mit Verwirrtheitszuständen fest. Im Gespräch mit der «FZH» erläutert er, wie die «Seematt» dem begegnet und – als Vision – auch noch begegnen könnte.

Seite 659

Psychisch krank – Therapieformen

Psychopharmaka – Brücke oder Keil?

Wird durch den Einsatz von Psychopharmaka zwischen psychisch erkrankten Menschen und der Gesellschaft eine Brücke geschlagen oder – umgekehrt – ein Keil getrieben? Mit dieser Frage befasst sich Peter Gerig, dipl. Psychiatriepfleger im Haus zum Kastanienbaum, Hombrechtikon im «Austausch», Zeitschrift der Stiftung für Ganzheitliche Betreuung. Auf dem Hintergrund seiner langjährigen Berufserfahrung führte er eine Diskussion mit Heimbewohnern und Mitarbeitenden der Stiftung über Medikamente und Alternativen. Sein Beitrag findet sich ab Seite 663

Kinder und Jugendliche

Ein Suizidversuch bedeutet nicht, nicht leben zu wollen

Wie geht man mit suizidgefährdeten Menschen um, und wie kann ein Suizidversuch verhindert werden? Welche Präventionsfelder bieten sich an? Zu diesen Themen sprachen die beiden Hauptreferenten der Fachtagung zum Thema «Suizidalität bei Kindern und Jugendlichen» in Zürich, Prof. Dr. Reinhard Fatke, Professor für Sozialpädagogik an der Universität Zürich, und Privat-Dozent Dr. Hellmuth Braun-Scharm, leitender Arzt der Tageskliniken am Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Zürich. Karin Dürr hat für uns die Referate verfolgt. Seite 667

Jugend und Sport

Fernöstliche Kampfsportarten üben eine geheimnisvolle Faszination auf viele Jugendliche von heute aus. Hinter den spektakulären Bewegungsformen steckt jahrelanges Training, das den Transfer der Erfahrungen aus dem Lernprozess ins tägliche Leben ermöglichen und den Umgang mit schwierigen Lebenssituationen verbessern soll. Erik Golowin, Kampfsportlehrer, Trainer und Autor, schreibt über die Förderung pädagogischer Ziele dank asiatischen Kampfkünsten. Seite 669

Behinderung

Der lange Weg zum spielerischen Tun

In einem Erfahrungsbericht zeigt uns Daniel Frick auf, wie er die Beziehung zu andern Menschen lernte und aufbaute. Frick ist seit seiner Geburt vor 28 Jahren cerebralgelähmt. In diesem Beitrag möchte er die Stationen auf der Suche nach dem Umgang mit der CP näher beleuchten. Seite 671

«Was heisst für dich Selbstständigkeit?»

Wie können Menschen mit geistiger Behinderung im Wohnheim, der Werkstatt oder dem Freizeitverein mitbestimmen? Die Elternvereinigung Insieme suchte an ihrer Herbsttagung in Biel nach möglichen Antworten. Erstmals waren dazu auch Menschen mit einer geistigen Behinderung selber eingeladen. Adrian Ritter hat sich mit zwei von ihnen unterhalten. Seite 672

Bouquet garni

Wenn die Liebe nicht «nur» durch den Magen geht

... dann trägt der Salat sein Herz im Kopf und in der Pflanze brodeln nicht nur blosses Wasser. Da ist die Suppe gewürzt mit einer grossen Prise Engagement, mit einem Esslöffel Verständnis für besondere Bedürfnisse und mit einer Messerspitze Wissensdurst für das, was aus einer Küche mehr als nur eine Küche macht: einen Hort der Begegnung nämlich, ein Zentrum der Kommunikation im Heimalltag.

Die Redaktorin nahm einmal mehr am Abschluss des Weiterbildungskurses «Die Heimköchin/der Heimkoch» teil. Seite 673

Schimmelpilze – Schaden und Nutzen

In der Küche schätzen wir diese kleinen Pilze wenig. Brot verschimmelt, Früchte faulen und auf der Konfitüre wächst ein weisser Pilzrasen. Damit nicht genug, Schimmelpilze scheiden Substanzen aus, die giftig und krebserregend sind. Aber diese kleinen Lebewesen können auch nützlich sein. Sie produzieren Antibiotika oder geben dem Gorgonzola das charakteristische Aroma. Simone Gruber hat einen Bericht von Judith Dominguez zusammengefasst. Ab Seite 674

Kinderbücher in Hülle und Fülle

Zum dritten und vorläufig letzten Mal stellen wir Ihnen Bücher vor, die als Geschenke zum Kinder-Bücher-Fest in der Sprachheilschule Münchenbuchsee auf der Redaktion eingetroffen sind. Die Bücher-Kisten stapeln sich, es wird ein toller Tag werden Ab Seite 677

QAP Qualität als Prozess

Über 500 Sozialeinrichtungen in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland nutzen QAP erfolgreich. Warum?

«QAP hilft uns dabei, in unserem Heim Entwicklungsprozesse einzuleiten und aufrecht zu erhalten.

Mit QAP können wir unsere Leistung und Qualität erstmals belegen.

QAP ist eine umfassende Fortbildung für uns. Mit QAP können wir feststellen, welche und wie viele qualitative Fortschritte wir machen.

QAP ist ein einfaches und zuverlässiges Hilfsmittel zur Selbstdurchleuchtung.

Mit QAP haben wir die Möglichkeit des Vergleichs mit anderen Heimen.

Mit QAP können wir ein anerkanntes Zertifikat erhalten.»

Möchten Sie mehr wissen?

Weitere Informationen erhalten Sie bei:



Frey Management AG
Weizenstrasse 5
8037 Zürich
Tel. 0 878 800 855